Masterarbeit von Lisa Gerber
eingereicht bei Dr. Sandra Moroni

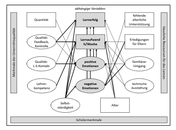
Präsentationsanlass der PH Bern
17.06.2021

Lernen mit Abstand - eine schülerinnen- und schülerzentrierte Analyse des Distance Learning

Vergleichsstudien aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz

Im deutschsprachigen Raum wird von 500 Studien berichtet, von denen 25 ein pädagogisches Forschungsziel haben (Stand 2020).
- Stichproben nie repräsentativ, obwohl teilweise sehr gross
- Online-Befragung als Tool praktisch, da schnell, setzte aber den Besitz eines entsprechenden Endgerätes voraus
- Über das Ausmass der Verzerrung der Resultate der erwähnten Studien kann nur spekuliert werden. In der vorliegenden Untersuchung ist es möglich, das Ausmass einzugrenzen – von 331 Schülerinnen und Schülern aus 18 Klassen nahmen 302 an meiner Umfrage teil. Was die Gründe für die fehlende Teilnahme in den einzelnen Fällen waren, kann aber nicht nachvollzogen werden.

Helm (2021) berichtet in seiner Metastudie über die Forschungsergebnisse zum Distance Learning, dass die meisten der berücksichtigten 97 Studien einen situationsanalytischen Charakter hatten. Das Ziel war demnach, einen Einblick in den Alltag im Distance Learning aus der Sicht verschiedener Akteure geben zu können. Die verschiedenen Akteure waren Schülerinnen und Schüler (60.468), Eltern (151.660), Lehrkräfte (41.350), Schulleitende (2339) sowie Mitarbeitende von Schulaufsicht und Unterstützungssystemen (138) (Helm, 2021).



Die Studie von Huber und Helm im Jahr 2020 hatte eine Stichprobengrösse von 8'344 Schülerinnen und Schülern zwischen sechs und 20 Jahren aus den Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz, von denen 56% weiblich sind.
Es wurde das Zusammenspiel von Schülerinnen- und Schüleroutcomes und Merkmalen der Unterrichtsqualität, den Schülerinnen- und Schülermerkmalen sowie den häuslichen Ressourcen untersucht. Die Korrelationen zwischen den Einflussfaktoren werden im nebenstehenden Modell dargestellt.
Anmerkung der Verfasser: Die Abbildung enthält alle – auf einem Niveau von .05 und darunter – statistisch signifikanten Effekte. Effekte mit einem Beta > .100 sind durch dicke Pfeile hervorgehoben.

In der Studie von Huber und Helm (2020) wurde aufgezeigt, dass zudem verschiedene hinderliche Fak-toren ebenfalls häufiger beschrieben werden, wenn die Eltern einen niedrigeren soziökonomischen Sta-tus aufweisen. Auf den folgenden Diagrammen werden diese Koinzidenzen dargestellt.
Es werden die Antworten der Schülerinnen und Schüler auf Fragen nach ihren materiellen und sozialen Ressourcen gezeigt, sowie wie sie den Umgang ihres Umfeldes mit der Situation einschätzen. Es ist ablesbar, dass 72% der befragten Schülerinnen und Schüler berichteten, dass ihnen ihre (eher) Eltern helfen konnten. 84% der Schülerinnen und Schüler gaben an, (eher) keine Prob-leme mit dem Zugang zu einem Gerät hatten.

Gut informiert
Daumen hoch
Daumen runter
Fühlt sich überfordert
Fühlt sich überlastet
Fühlt sich überfordert
Fühlt sich überlastet
Fühlt sich überfordert
Fühlt sich überlastet